

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 50

Artikel: 15x Fridolin Tschudi
Autor: Keiser, César
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

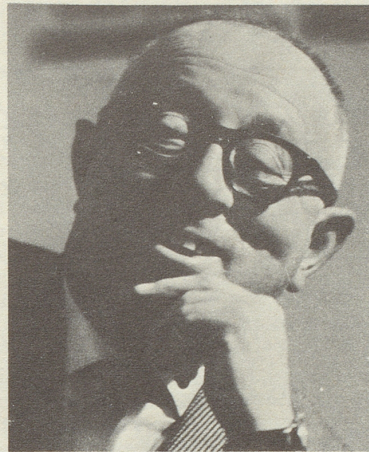
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

15 x FRIDOLIN TSCHUDI

ausgewählt und
illustriert von César Keiser



LASST HÖREN AUS ALTER ZEIT

«Tja, ihr Kinder, waren das noch goldne Zeiten!»
seufzte leis der greise Kannibalen-Urgrossvater
und beschrieb das priesterliche Zubereiten
kulinarisch auserlesner Kostbarkeiten,
und sein Magen knurrte wie ein Leopardenkater...

«Wisst ihr noch...? Ach was, wie solltet ihr es wissen,
dass wir vorzugsweise zarte Europäer assen
und beim Anblick der grillierten Leckerbissen,
die wir Alten seit Jahrzehnten schon vermissen,
selbst den Whisky, den die Weissen lieferten, vergassen!»

Er erzählte von lukullischen Finessen
und von raffinierten Kochrezepten und Banketten
und begeisterte von neuem sich am Essen,
das sie einst, die Zeit sei leider längst vergessen,
stets mit Menschenkenntnis und Genuss genossen hätten...

Schweigend sass er da und blickte in die Runde
und verzehrte einen zähen Antilopenschenkel,
zahn- und lustlos und zutiefst allein im Grunde. —
Trauer überschattete die Dämmerstunde,
als er sprach: «Tja, waren das noch Zeiten, liebe Enkel!»

Stille rings im Busch... Doch wie ein Gruss aus fernen Tagen
hört man ihn noch jetzt an seinem magern Knochen nagen.

(In Nairobi notiert und nachher sozusagen
frei ins Deutsche aus dem Suaheli übertragen.)

